

Anerkennungsbeiträge Kulturelle Teilhabe 2023

Laudatio auf das lila. queer festival von Handan Kaymak

Guten Abend, liebes Publikum,

mein Name ist Handan Kaymak und ich lebe und arbeite seit einigen Jahren in der Schweiz und davor lebte ich über 20 Jahre in Berlin.

Bevor ich zur Ehrung des queeren lila Kulturfestivals komme, möchte ich sie kurz auf eine Zeitreise einladen. Ich bin nämlich davon überzeugt, dass die Vergangenheit uns selbst in der Gegenwart einen kleinen Schritt voraus sein kann. Das klingt paradox und erklären kann ich es Ihnen auch nicht, aber ich gehöre halt zu der Generation "Zurück in die Zukunft" der 90er-Jahre, und offen gestanden, hoffe ich sehr, dass jetzt schon die Zukunft etwas mithört und sich an das queere lila Kulturfestival erinnert. So wie das queere Kulturfestival lila mit Namen an ein Lied von Ute Lempert erinnert.

Das Lila Lied

Was will man nur? Ist das Kultur,
Daß jeder Mensch verpönt ist,
Der klug und gut, jedoch mit Blut
Von eigener Art durchströmt ist,
Daß grade die Kategorie
Vor dem Gesetz verbannt ist,
Die im Gefühl bei Lust und Spiel
Und in der Art verwandt ist?
Und dennoch sind die meisten stolz,
Daß sie von anderm Holz!

Dieses Lied wurde um 1920 unter Pseudonym „Arno Billing“ veröffentlicht, wobei es Kurt Schwabach als Melodie für die erste Hymne der Homosexuellen komponiert hat. Und nicht nur das, es war dem Sexualforscher Magnus Hirschfeld gewidmet. Magnus Hirschfeld war Arzt lebte 1868 bis 1935 und er gilt heute noch als Vordenker der Queer-Theorie. Die meisten für Gleichberechtigung kämpfenden Menschen, die sich zu dieser Zeit engagierten, für Liebe und Freiheit für alle, so zu sein, wie sie sind, sind entweder aus Berlin und Europa geflohen oder Opfer des Nationalsozialismus geworden.

Und jetzt stehe ich hier, fast 103 Jahre später und zugegebenermaßen mit etwas Bedauern, dass wir immer noch für die Anerkennung von Liebe und Freiheit für alle, so zu sein, wie sie sind kämpfen. Die neueren Queer-Theorien beschäftigt sich nicht nur mit der Dekonstruktion von Sexualität, sondern mit allen Aspekten der Kultur in Bezug auf Diskriminierungsverhältnisse und daraus resultierenden Ausbeutungsverhältnissen so heisst es in der zweiten Strophe:

Wir sind nun einmal anders, als die andern,
Die nur im Gleichschritt der Moral geliebt,
Neugierig erst durch tausend Wunder wandern,
Und für die 's doch nur das Banale gibt.
Wir aber wissen nicht, wie das Gefühl ist,

Denn wir sind alle anderer Welten Kind;
Wir lieben nur die lila Nacht, die schwül ist,
Weil wir ja anders als die andern sind.

Ich kann im Namen aller heute hier Anwesenden dem einzigen spartenübergreifende queere Kulturfestival der Schweiz – organisiert von Aktivist:innen der Milchjugend, mit mehr als 4'000 freiwilligen Arbeitsstunden jährlich und bestimmt über 100.000 geschriebenen E-Mails von Herzen ehren und euch gratulieren.

Ihr engagiert euch für ein queeres Kulturfestival, welches den Anspruch hat, mit so viel Engagement die gesamten Abläufe, ein diversitätsbewusstes inhaltliches Programm, für euch und das Publikum in sicheren Räumen und Umgebung stattfinden zu lassen. Ihr beschäftigt euch mit zentralen Fragen der Inklusion, ihr reflektiert dabei eurer eigenen Bias, um ein Kulturfestival interdisziplinär zu ermöglichen, dass eine Zugänglichkeit und Mitgestaltung auf allen Ebenen schafft. Dabei setzt ihr euch mit Sprache und Sprechen auseinander, wie verständlich sind wir? Wie werden wir verstanden? Ihr organisiert, gestaltet und entwickelt das Kulturfestival jedes Jahr weiter.

Was kann dieser Preis für euch bedeuten? Ich hoffe, es ist eine Anerkennung und die Erinnerung für die Zukunft, dass es euch gibt und gegeben hat, dass ihr Räume schafft für Kultur und Begegnungen, einen Ort für junge queere Kunst, künstlerisch und ausdrucksstark ein vielfältiges Programm zu präsentieren: durch die Gestaltung von Gesang und Tanz, Dragshows und Performances, Lesungen und Workshops. Die Rote Fabrik ist euer Mikrokosmos geworden. Und jetzt haben queere internationale Kunstschafter:innen und Communities in der Schweiz ein eigenes Datum in Zürich.

Wenn ihr gefragt werdet, warum ihr das macht: bitte hört nicht auf zu sagen: "Weil es Spass macht. Weil Queere Kultur herausfordernd ist, kritisiert, bestärkt und vieles ermöglicht". Bitte hört nicht auf zu sagen: " ihr setzt euch mit künstlerischen Ausdrucksweisen für Geschlechtlichkeit, Körper und Identitäten, Beziehungen und Freundschaften auseinander". Bitte hört nicht auf zu sagen: "Das das Gestalten von eigenen queeren kulturellen Räumen und Kunstformen Begegnungsorte schafft und Subkulturen erhalten bleiben durch Musik, Tanz und Shows" und bitte hört nicht auf zu sagen: "dass das eure Art ist, die Welt auf den Kopf zu stellen. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass ihr ein exzellent geplantes multiperspektivisches Kulturfestivals initiiert, plant und umzusetzen, indem Teilhabe nicht Konzept, sondern Wirklichkeit ist. Dieser Augenblick soll uns allen in Erinnerung rufen, wie wertvoll und wichtig eure Arbeit ist.

Liebes Publikum, hinter dem leuchtenden lila Kulturfestival steht ein freiwilliges Team der Milchjugend, das seit 2017 zusammen das queere lila Kulturfestival veranstaltet. Und ich möchte auch nicht vergessen zu sagen, dass sich jedes Jahr über 100 weitere Helfer:innen mit Einsätzen an der Bar, der Kasse oder mit dem Besen engagieren. Heute dürfen wir euch auszeichnen. Es ist eine Botschaft in der Gegenwart: Eure Arbeit wird gesehen, geschätzt, unterstützt und soll weiter gestärkt werden.

Ich bedanke mich herzlich für euren unermesslichen Einsatz und gratuliere euch zu dieser wohlverdienten Auszeichnung. Wie schön, dass es euch gibt.

Herzlichen Dank